

EIN UNGLAUBLICHES ERLEBNIS

Ich wurde in einer Stadt in Ost-Österreich aufgezogen. Wie die meisten Österreicher nahm ich am landesüblichen Religionsunterricht teil. Von der Volksschule bis zur HTL erfüllte ich meine religiösen Pflichten als junger Staatsbürger dieses Landes. Obwohl meine Mutter nicht sehr religiös war, besuchten wir an den traditionellen Feiertagen die kirchlichen Institutionen unseres Heimatbezirkes ohne irgendwelchen geistlichen oder seelischen Nutzen daraus zu ziehen. Als ich im Alter von 20 Jahren zum ersten Mal mittels Zahlschein gezwungen wurde meinen Obulus an diesen Kult zu entrichten tat ich dies, trat aber wenige Tage darauf aus, da ich nicht damit einverstanden war eine Steuer zu entrichten, die von einem der skrupellosesten Diktatoren des zwanzigsten Jahrhunderts eingeführt wurde. Ich war der Meinung, in diesem Vorgehen der Staatsreligion einen gewissen heuchlerischen Opportunismus¹ zu erkennen. Außerdem bezweifelte ich wegen der vielen anderen widersprüchlichen Verhaltensweisen die rechtmäßige Vertreterschaft Gottes dieser Organisation.

¹ Laut Duden: *allzu bereitwillige Anpassung an die jeweilige Lage um persönlicher Vorteile willen.*

In der folgenden Zeit stellte ich mir immer wieder die Frage, ob ich mich nun irgendeiner anderen Religionsgemeinschaft anschließen sollte. Ist es überhaupt wichtig in einer Kirche Mitglied zu sein? Wenn ja, welche Kirche oder welche Religion? Obwohl ich eine gewisse Achtung für eine Sekte aufbrachte, die behauptet Zeuge Gottes zu sein, wollte ich, weil ich hoffte eine tiefere Bedeutung des Christentums zu finden, nicht für den Rest meines Lebens mit einer Zeitschrift in der Hand auf der Straße stehen oder von Tür zu Tür Leute belästigen.² Aufgrund des Überangebotes an Religionsgemeinschaften, Sekten und religiöser Wege war ich überfordert und wurde immer verwirrter. All meine Fragen und all meine Verwirrung leiteten mich zu der alles entscheidenden Frage: „*Gibt es überhaupt einen Gott?*“ Wenn es keinen Gott gäbe, wäre alles religiöse Streben und Fragen unnötig. Weil ich mich überfordert fühlte, legte ich diese Frage beiseite. Es war mir kurz gesagt: „wurscht“.

Dies wäre wahrscheinlich auch so geblieben, wenn nicht mein Trainingspartner - ich war Leistungssportler - anfängen hätte sich für die Bibel zu interessieren. Da wir schon seit einiger Zeit versuchten unsere körperliche Leistungsfähigkeit durch mentales Training, wie Autogenes Training und Positives Denken zu verbessern, meinten wir in der Bibel eine gewisse mentale Erbauung für unseren Sport zu finden.

² Zeuge (gemäß Duden): *männliche oder weibliche Person, die bei einem Ereignis anwesend war und darüber berichten kann.*

Wir lernten Schriftstellen auswendig und versuchten uns an einige Grundsätze und Gebote zu halten, ohne dabei aber irgendwie erfolgreich zu sein. Ich bemerkte, dass die Anforderung und die Bedeutung dieses Buches zu hoch und zum größten Teil unverständlich für mich waren. Schließlich legte ich auch die Causa „*Bibel*“ ad acta.

Nach einigen schweren persönlichen Schicksalsschlägen und Todesfällen in der Familie (meine Mutter und meine mir sehr nahestehende Tante sind innerhalb kürzester Zeit verstorben), stellte ich mir immer öfters die Frage nach dem Sinn des Lebens. Alle meine persönlichen, beruflichen und sportlichen Ziele erschienen mir durch die Beschränktheit des menschlichen Seins fragwürdig zu sein, da wir ja ohnehin alle eines Tages „*ins Kisterl hupfen*“ müssen. Warum rackert sich der Mensch so ab, um irgendetwas zu erreichen, was er dann doch nicht mit ins Grab nehmen kann? Warum halte ich mich überhaupt an bestimmte gesellschaftliche Spielregeln und Normen? Warum tue ich nicht das wovon ein bekannter Austropoper singt, nämlich Aussteigen? Was ist nach dem Tod? Wo kommen wir überhaupt her?

Obwohl ich einen guten Beruf hatte und gesellschaftlich gut da stand, war ich mit meinem Leben nicht so ganz zufrieden. Nach dem ich Erfüllung durch die Mitarbeit bei humanitären Hilfsorganisationen zu finden versuchte, stieß ich wieder auf dieses für mich so geheimnisvolle und außergewöhnliche Buch, die Bibel. Wie schon einmal, erhoffte ich mir persönlichen Nutzen aus diesem Buch zu ziehen. Doch nun waren meine Absichten ernster und bedeutungsvoller, immerhin suchte ich nach dem Sinn des Lebens. Obwohl ich nicht wusste, wo ich anfangen sollte zu lesen, merkte ich recht bald, dass die alles entscheidende Frage war und blieb: „***Gibt es einen Gott oder gibt es ihn nicht?***“

Wenn ja, kann man mit ihm über die für mich fade, trockene und tote Religion hinaus in Verbindung treten? Kann man eine persönliche Beziehung, ein Erlebnis mit Gott haben? Irgendwie erhoffte ich, dass so etwas möglich wäre. Obwohl ich es zu dieser Zeit nicht bemerkte, wuchs mein Glauben an Gott. Im Gegensatz zu meiner Überzeugung als HTL-Schüler - ich war stolz darauf nicht an Gott zu glauben - begann ich schön langsam immer mehr an die Existenz Gottes zu glauben. Ich verspürte in mir ein tiefes Verlangen, diesen Gott kennen zu lernen. Jedoch wusste ich nicht, wie ich das anstellen sollte.

Gerade zu dieser Zeit, als mich diese Fragen beschäftigten, rief mich eine sehr gute Freundin meiner Mutter an. Obwohl ich schon sehr lange keinen Kontakt mehr zu ihr und zu ihrer Familie hatte, begann sie mir zu erzählen, dass sie schon seit mehreren Monaten mit dem Rauchen aufgehört hatte. Da ich als Sportler ein überzeugter Nichtraucher bin und die vergeblichen Versuche dieser Frau und ihres Mannes kannte, von der über Jahrzehnte dauernden Sucht loszuwerden, war ich gespannt wie sie es geschafft hatte. Ganz begeistert erzählte sie mir, dass sie vor Gott auf die Knie gegangen sei und ihn aufrichtig gebeten hatte, sie von der Sucht zu befreien, da sie der Meinung war, dass es für einen Christen ungebührlich sei zu Rauchen. Da ich sehr neugierig wurde, bin ich in den nächsten Tagen zu dieser Familie auf Besuch gefahren. Dabei bemerkte ich eine angenehm anziehende Veränderung dieser Frau. Mitreißend erzählte sie mir nun genauer wie sie diese Befreiung erlangt hatte. Als sie jedoch anfang ihr Erlebnis zu erzählen, begann ihr Mann auf eine bißchen grobe Weise zu sagen: „*Jetzt fongt de scho wieda au mit ian Heagod!*“ Er stand auf und schenkte sich in der Küche ein Vierterl ein und zündete sich eine Zigarette an. Die Freundin meiner Mutter meinte nur, dass ihr Mann leider immer noch von Nikotin und

Alkohol abhängig sei. Trotzdem fuhr sie in ihrer Erzählung fort und stellte den Glauben an Gott in den Mittelpunkt ihrer Befreiung. Sie betonte, nicht aus eigener Kraft vom Rauchen losgekommen zu sein sondern es durch Gottes Hilfe geschafft zu haben, die sich durch eine plötzliche große Abneigung gegen Zigaretten äußerte. Sie verspürt bis zum heutigen Tag kein Verlangen mehr nach einer Zigarette.

Obwohl ich tief beeindruckt war von dieser augenscheinlichen Veränderung und irgendwie ahnte, am richtigen Weg auf der Suche nach dem Sinn des Lebens zu sein, getraute ich mich nicht, mich Gott zu nähern. Die Freundin meiner Mutter hatte mir gesagt, dass Gott jeden Menschen liebt und wartet bis der Mensch beginnt, sich an ihn zu wenden. Oft dachte ich mir, dass es eh nicht wichtig ist. Andererseits hatte ich, wie gesagt, ein großes Verlangen danach, Gott kennenzulernen.

Ich war irgendwie in einem Zwiespalt. Als ich die Nachricht erhielt, dass auch der Mann der Freundin meiner Mutter gläubig wurde und nach seiner Taufe Gott von ganzem Herzen gebeten hatte, ihn von der Nikotinsucht zu befreien und auch tatsächlich geheilt wurde, gab es für mich keinen Zweifel mehr: ***Es muss einen Gott geben, der Menschen hilft und mit ihnen in Kontakt treten möchte.*** Ich glaubte, vor der größten Entdeckung meines Lebens zu stehen. Das für mich schier Unmöglichste, Unglaublichste und doch so Erstrebenswerte schien bald Wirklichkeit zu werden. Als mir andere gläubige Bekannte dieser Familie ihr Erlebnis mit Gott berichteten, nahm ich mir vor im kommenden neuen Jahr ein Leben mit Gott zu beginnen.

Als ich an einem der ersten Tage des Jahres 1990 in meinem Wohnzimmer saß und die Bibel las, verspürte ich wieder dieses große Verlangen nach Gott. Ich wünschte diesen Gott aus der Bibel um jeden Preis kennenzulernen. Plötzlich geschah etwas Unfassbares. Ich merkte, wie mein Innerstes von Gottes Gegenwart mit unwahrscheinlich großer Liebe und Frieden berührt wurde. Es war unglaublich schön. Mir liefen Tränen über die Wangen. Gebannt und unbeschreiblich fasziniert saß ich da. Obwohl ich nur wenige Augenblicke so verblieb war ich überzeugt, dass dies eine Begegnung mit Gott gewesen sein musste. Meine Seele erinnerte sich sozusagen an ihren Schöpfer. Einige Zeit später kniete ich mich auf meinem Wohnzimmerteppich nieder und begann Gott alle meine Sünden und Fehler aufrichtig zu bekennen. Dabei fiel mir auf, wie mir immer mehr Sünden ins Gedächtnis kamen und ich erinnerte mich, dass geschrieben steht, Gott leite einen Menschen zur Buße³.

³ *Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmutigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet. Römer 2,4*

Im Laufe des Gebetes erkannte ich den gewaltigen Unterschied zwischen mir und Gott. Gott ist so heilig, fehlerfrei, großartig, moralisch unübertrefflich und ich bin derart fehlerhaft und sündig. Es überkam mich ein tiefes Bedauern und eine große Traurigkeit, dass ich Gott mit meinem Fehlverhalten gekränkt und ihm missfallen habe. Ich fühlte mich unbeschreiblich unwürdig im Vergleich zu Gott. Als mein ärgstes Vergehen empfand ich die Gleichgültigkeit und den Unglauben gegenüber Gott. Ehrlich gesagt, hatte ich nicht eine derartige Traurigkeit erwartet, sondern gehofft auferbaut zu werden. Stattdessen war ich nun betroffen und zerschlagen. Gott hat mir einen Spiegel vorgehalten. Die einzige Frage die ich hatte war: „Gott, wie kann ich das wiedergutmachen?“ Langsam und immer näher kommend erschien vor meinem geistigen Auge ein Kreuz mit einem Gekreuzigten, der viel Blut vergossen hatte. Allmählich begann ich zu verstehen, was ich in der Bibel gelesen hatte, nämlich dass JESUS CHRISTUS für meine und aller Menschen Sünden am Kreuz gestorben ist und sein kostbares Blut vergossen hat um die Gemeinschaft mit Gott wieder herzustellen⁴. Diese Erscheinung und dieses Verstehen verlieh mir große Hoffnung darauf, wieder mit Gott in Verbindung treten zu dürfen. Voll Dankbarkeit für JESU Opfer entschied ich mich, von nun an nach dem in der Bibel offenbarten Willen Gottes zu leben. Ich entschied mich, JESU Worte und Lehre ernstzunehmen und sie in meinem Leben anzuwenden. Voll Hoffnung und im Glauben gestärkt stand ich von diesem Gebet auf.

⁴Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Johannes 3,16
Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus. 1 Timotheus 2,5.

Nachdem mir die bekannten Gläubigen erzählt hatten, dass man gemäß Bibel in den Namen JESUS Christus getauft werden muss und ich mich davon selbst überzeugt habe⁵, ließ ich mich am darauf folgenden Sonntag von einem Geistlichen taufen. Nein, ich wurde nicht noch einmal gezwungen ohne mein Wissen einer Institution aus Italien beizutreten⁶, sondern aus freien Stücken und nachdem ich meine Sünden direkt Gott und nicht einem Vertreter des römischen Kultes bekannt habe, wurde ich auf die biblische Weise getauft. Bei dieser Taufe saß ich bis zur Brust im Wasser und wurde, nach dem ich meinen Glauben daran bekannte, dass JESUS Christus der Einzige ist der Sünden vergeben kann, von dem Geistlichen mit dem Ausspruch „*in den Namen des Herrn JESUS Christus von Nazareth*“ völlig untergetaucht.

⁵ *Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Apostelgeschichte 2,38; Und befahl, sie zu taufen in dem Namen des HERRN. Apostelgeschichte 10,48a; Da sie das hörten, ließen sie sich taufen auf den Namen des HERRN Jesu. Apostelgeschichte 19,5; Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesus Christus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? Römer 6,3 Denn wieviel euer auf Christum getauft sind, die haben Christum angezogen. Galater 3,27*

⁶ Erwin Ringel, der bekannte österreichische Tiefenpsychologe bezeichnete die Wirkung der Babytaufe als äußerst problematisch, er schrieb in seinem Buch „Die Österreichische Seele“:
„Das unmündige Kind wird ohne seine Willensäußerung getauft, die Firmung ist zu einem gesellschaftlichen Zeremoniell ohne religiösen Wert entartet. Ich wünsche mir, es gäbe irgendwann einen Zeitpunkt, wo der mündig gewordene Mensch eine eigene persönliche Entscheidung für oder gegen das Christentum treffen könnte.“

Es ermöglicht mir ein Leben in wirklicher Freiheit. In den nächsten Tagen war ich Gott sehr dankbar für das was ich erlebt habe. Da ich in der Bibel gelesen hatte, dass der nächste Schritt die Erfüllung mit Gottes Geist war, bemühte ich mich dieses Geschenk Gottes zu erhalten. Eine Woche nach meiner Wassertaufe war es dann soweit. Aus mehreren Berichten ahnte ich, dass dies ein sehr wunderbares Erlebnis sein musste, also begann ich meine Hände im Gebet zu erheben und dankte und lobte Gott. Meine Worte an Gott wurden immer ernster, ich wünschte mir nichts sehnlicher als die Erfüllung mit dem heiligen Geist. Plötzlich bemerkte ich wie von oben herab ein Geist auf mich und in mich kam. Es war so, als würde ich unter einer Dusche stehen. Wie von einem gewaltigen Stromstoß gepackt sprang ich auf und genoss dieses wunderbar freudige Ereignis. Als der Geist Gottes in mein Innerstes eindrang begann ich, wie die Menschen im zweiten Kapitel der Apostelgeschichte in einer mir fremden Sprache zu reden. Obwohl ich nicht unter Drogen stand und auch nicht hypnotisiert wurde, begann sich meine Zunge wie von alleine zu bewegen. Dies war das biblische Zeichen für die Erfüllung mit dem heiligen Geist, dass nach fast 2000 Jahren nach dem ersten Auftreten immer noch vorhanden ist.⁷

⁷ und sie wurden alle voll des Heiligen Geistes und fingen an, zu predigen mit anderen Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen. Apostelgeschichte 2,4

Da dieses Erlebnis eigentlich unbeschreiblich herrlich ist, fasse ich es mit den wenigen Worten: „*Es war das Schönste was ich je in meinem Leben erfahren habe*“, zusammen. Ich spürte wie eine Kraft und Liebe in mich hineinkam und mein ganzes Wesen einnahm. Plötzlich sah ich die Menschen durch diese unwahrscheinlich große Liebe Gottes.

Nun hatte ich die Kraft und das Gelingen für ein Leben mit Gott! Was vorher unmöglich erschien war jetzt, dank Gottes Hilfe, eine Leichtigkeit und es bereitet mir eine Freude.⁸ Ich wusste nun, dass ich am Ende meiner Suche nach dem Sinn des Lebens angekommen bin. Alle meine Fragen hinsichtlich der Existenz Gottes und des menschlichen Lebens wurden restlos beantwortet. Ja, es gibt einen Gott, weil ich mit Ihm etwas **erlebt habe**. Nun weiß ich, dass wir Menschen nicht von irgendwelchen Außerirdischen oder Affen abstammen, so wie es mir im Biologie-Unterricht beigebracht wurde oder wie es manchmal durch sensationslüsterne Zeitungsberichte irreführend verbreitet wird, sondern eine wertvolle Schöpfung Gottes sind.⁹ Der Sinn des Lebens eines jeden Menschen ist in dieser wunderbaren Gemeinschaft mit Gott zu finden.

⁸ E.Ringel: *„Man könnte sich also vorstellen daß das Abschieben Gottes ins Unbewußte deswegen erfolgt, weil einfach die Religion an den Menschen zu hohe Anforderungen stellt.“* (Weil die zuständigen religiösen Leiter nicht den richtigen biblischen Weg den Menschen unseres Landes bekanntgeben. Anm. des Verfassers)

⁹ *„Denn was man von Gott weiß, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbart, damit daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man des wahrnimmt, an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt; also daß sie keine Entschuldigung haben, ²¹ dieweil sie wußten, daß ein Gott ist, und haben ihn nicht gepriesen als einen Gott noch ihm gedankt, sondern sind in ihrem Dichten eitel geworden, und ihr unverstandiges Herz ist verlinstert. ²² Da sie sich für Weise hielten, sind sie zu Narren geworden, Römer 1,19-22; ... daß sie Gott suchen, ob sie ihn wohl tastend fühlen und finden möchten, obgleich er nicht fern ist von einem jeden von uns. Apostelgeschichte 17,27*

Als ich am nächsten Montag in mein Büro kam, bemerkten meine Arbeitskollegen sofort meine Veränderung und begannen neugierig zu fragen. Obwohl sich einige abfällig äußerten, waren doch die meisten neugierig und hatten dasselbe Verlangen wie ich, Gott kennen zu lernen. Es entstanden interessante Diskussionen und Gespräche. Einer meiner Kollegen entschied sich sofort für dieses Erlebnis mit Gott.

Mein Erlebnis mit Gott liegt nun schon einige Jahre zurück. Obwohl ich meinen freien Willen nicht verloren habe und jederzeit aufhören könnte zu glauben, entscheide ich mich jeden Tag aufs Neue, diese großartige Herausforderung für ein Leben als Christ anzunehmen. Jedesmal wenn ich jemandem davon erzähle, fühle ich wieder die Aufregung dieser spannenden Stunden und sehe, wie viele Menschen tief berührt davon sind, weil auch sie dieses tief im Menschen verankerte Verlangen nach Gott haben.

Der bereits zitierte österreichische Seelenforscher meinte dazu, *„Wer nicht blockiert ist durch weltanschauliche Einseitigkeit (etwa durch den Materialismus), der wird die Anwesenheit Gottes im Unbewußten einfach registrieren müssen, und zwar quer durch alle Kulturkreise, so daß gerade die Tiefenpsychologie einen starken Beweis dafür liefert, daß Gott zum Grundbesitz der menschlichen Seele gehört“* Weiters sagte er: *„Kein System - die Geschichte hat es bestätigt - vermag die Sehnsucht nach Gott auszulöschen weil eben Gott in unserem Unbewußten wohnt.“*